

■ RENKER ALWIN, *Propheten – das Gewissen Israels*. Anregungen für Unterricht und Verkündigung. Herder, Freiburg 1990 (128). Kart. DM 19,80.

Der Verfasser zeichnet anhand von fünf Propheten-gestalten die Botschaft und Bedeutung der Prophe-ten für den Glauben des Gottesvolkes. Jede Prophe-ten-gestalt ist geschlossen dargestellt, sodaß der Leser die wichtigsten Informationen zu jedem der fünf Pro-pheten unabhängig davon erhält, ob er die anderen Abschnitte bereits gelesen hat oder nicht. Die fünf Propheten sind Amos und Hosea, die im Nordreich aufgetreten sind, die beiden Propheten des Südreichs, Jesaja und Jeremia, und der Exilprophet Deuterjesaja.

Nach einer Einführung zum Propheten und seiner Zeit folgen die Hauptthemen der Verkündigung, wobei in die Ausführungen sehr oft die entsprechen- den Propheten-Texte integriert sind.

Das Buch ist vielfältig illustriert, wobei der Bildquel- lennachweis selten gegeben ist, z. B. 45, 71, 93, 98 bzw. nicht immer stimmt (z. B. 88); die Rolle auf 89 ist verkehrt gedruckt. Man würde sich auch wünschen, daß der Zusammenhang zwischen Text und Bild expli- zit gemacht würde. Warum einige (der sehr selten verwendeten) Anmerkungen nicht am Ende der Seite, sondern irgendwo eingefügt sind, ist nicht recht einsichtig (z. B. 75, 96, 109, 111/2).

Diese Mängel in der Ausführung sollen den Wert des Büchleins nicht schmälern. Es versucht in Kürze zu informieren. Wie der Verfasser selbst angibt, soll es „Appetit“ machen auf weitere, eingehendere Be- schäftigung mit der jeweiligen Ganzschrift eines Pro- phetenbuches und größeren Kommentaren. (S. 7)

Linz

Roswitha Unfried

■ VON BALTHASAR HANS URS, *Licht des Wortes*. Skizzen zu allen Sonntagslesungen. (344). Johannes Verlag, Einsiedeln 21992. Geb. DM 38,-.

Aus dem großen Schatz seines umfangreichen theo- logischen Forschens und Schaffens, aus der tiefen Vertrautheit mit der Heiligen Schrift, schöpft der be- deutende Schweizer Gottesgelehrte Hans Urs von Balthasar seine kurzen Betrachtungen zu den Lesun- gen der Sonntage und auch bedeutender liturgischer Fest- und Gedächtnistage des Kirchenjahres (Weih- nachten, Marias Mutterschaft/Weihnachtsoktav. Er- scheinung des Herrn, Christi Himmelfahrt, Fron- leichnam, Herz Jesu, Gründonnerstag, Karfreitag, Osternacht und auch Heiliger Abend) in den drei Pe- rikopenzyklen. Im Vorwort zu diesen „Skizzen zu den drei Schriftlesungen“ tut der Verfasser kund, daß es nicht seine Absicht sei, „fertige Modelle für eine Homilie oder die persönliche Betrachtung zu lie- fern, sondern nur Anregungen dafür, die jeder Benützer nach seinem Geschmack auswählen kann“. Vor allem versucht Hans Urs von Balthasar die durchgehenden Motive der drei Lesungen herauszu- heben – soweit dies eben möglich ist, da die zweite Lesung eher einer kontinuierlichen Abfolge der ein- zelnen Briefe des Neuen Testaments entnommen ist – und eine einprägsame gedankliche Einheit heraus- zustellen.

Wer sich zumindest ein wenig mit dem theologi-

schen Werk des Verfassers vertraut gemacht hat, der weiß, daß es stets sein Bemühen war, tief in das Ge- heimnis des offenbarenden Gottes in seinem Wort und in den Mysterien des Heils einzudringen. Daher geht es ihm auch in diesen Betrachtungen zu den Pe- rikopen darum –, fern von einer bloßen Aktualisie- rung des sonn- oder festtäglichen Gotteswortes für den etwa gegebenen äußeren Anlaß – den Empfän- ger dieser Gottesbotschaft über eine rationale Er- schließung hinaus zu jener inneren Betroffenheit zu führen, in der er Gottes Nähe und Gottes Wirken er- fahren kann und darf.

Ein Register über die behandelten oder auch nur zi- tierten Stellen der Heiligen Schrift ergänzt diesen wertvollen Band.

Linz

Josef Hörmandinger

BIBELWISSENSCHAFT

■ TILLMANN NORBERT, „*Das Wasser bis zum Hals!*“ Gestalt, Geschichte und Theologie des 69. Psalms (MThA 20), Altenberge 1993. (345). Kart. DM 54,80.

Diese gekürzte Fassung der Münsteraner Disserta- tion zu Ps 69 zeigt schon deutliche Anzeigen der ge- genwärtigen Umorientierung tonangebender Grup- pen innerhalb der Exegese des Alten Testaments, die mit dem Konzept „kanonische Schriftauslegung“ ar- beiten.

Der Verfasser bestätigt in der Einführung (15–26), daß er „die Rekonstruktion des ursprünglichen Text- willens“ als Ziel historisch-kritischer Exegese auch für seine Arbeit nicht aufgeben will (16), und baut über die Auslegungsgeschichte seit dem 18. Jahrhun- dert den Fragehorizont zu diesem Psalm auf. Ausge- legt werden soll der masoretische Text in seinem Kontext, welcher als Interpretationsschlüssel für den Einzeltext zu berücksichtigen ist (24–25). Über die Rezeptionsgeschichte im NT soll der Weg zur Aktua- lisierung führen.

In einer „Analyse der poetischen Struktur“ wird eine Abgrenzung jedes Bicolons und eine Beschreibung der Funktion im Text geboten. Der „stichometri- schen“ Methode nach O. Loretz wird als Kriterium der Aufteilung die Frage zur Seite gestellt, ob „Sinn- und Formeinheiten zur Deckung kommen“ (28). Als Ergebnis wird eine kolometrische Rekonstruktion des Psalms (60–65) präsentiert (mit Angabe der Gra- phemzahl), durch die der gedrängte Stil am Anfang des Psalms bereits optisch klar ins Auge fällt.

Die „Analyse der syntaktischen Struktur“ (66–111) bietet neben genauer Rechenschaft über syntaktische Konstruktionen auch schon semantische Hinweise und nützliche Statistiken mit Auswertung. Die Ta- belle zu den ePP (99–102) ist aufgrund des verklei- nerten Druckbildes leider schlecht lesbar. Von den zwei Abdrucken der Übersetzung (106–111, 136–141) mit dem (sehr nützlichen) Unterschied, daß in der zweiten durch verschiedene Schrifttypen die Textge- nese (in 3 Teilpsalmen) dokumentiert wird, hätte Verf. sich m. E. erstere sparen können.

In einer „Gliederung des Textes“ (142–160) bietet Verf. Strukturschema und -beschreibung der Teil-